

Es lebe der Kaiser!

Altöttinger Bach-Chor begeistert bei seinem dritten Auftritt

Altötting. Für viele Musikliebhaber gehört das Weihnachtsoratorium zum Geburtsfest Jesu, die Matthäuspassion zum Karfreitag; manche Klassiker werden noch in hundert Jahren mit „ihren“ Feiertagen verbunden sein – und diese mit ihnen. Dem Trend der, mit Verlaub, Schlagerparade zur vorrösterlichen Zeit setzte der Altöttinger Bach-Chor nun ein weniger bekanntes Werk eines noch weniger bekannten Komponisten entgegen: die Passion nach Markus von Reinhard Keiser.

Wer diesen Komponisten nicht kennt, braucht sich nicht zu schämen. Keiser wurde nur wenige Jahre vor Johann Sebastian Bach geboren und war ein seinerzeit viel gespielter Opernkomponist, der

auch zahlreiche Kirchenmusiken hinterließ. Seine Markuspassion wurde von Bach sehr geschätzt und mehrmals aufgeführt. Das Werk besticht durch Kunstfertigkeit, ebenso wie durch Eindringlichkeit. Mancher Konzertbesucher fühlte sich nach der knapp eininhalbstündigen Aufführung deshalb nicht weniger bewegt als nach einer der großen Bach-Passionen.

Der Bach-Chor setzte auch beim dritten Auftritt seit seiner Gründung vor knapp einem Jahr wieder einen Akzent in der heimatischen Musikszene. Dass Susanna Merete ihr Ensemble, einen kleinen, aber ambitionierten Kreis mit nur drei bis fünf Sängern pro Stimme, wieder zu einem homogenen Klang-

körper geformt hat, wurde überzeugend bewiesen. Der Chorklang war gewaltig und eindrucksvoll. Einzelne Sänger traten als Solisten hervor und übernahmen eine der vielen Einzelrollen, vom Verräter Judas über den Statthalter Pilatus bis hin zum römischen Hauptmann.

Auch das Solistenquartett war diesmal ausschließlich mit Sängern des Bach-Chors besetzt. Anna Bachleitner und Clarissa Reif, Schülerinnen der Musikfachschnit- le, zeigten ihr großes Talent und ihre stimmliche Reife in den Arien für Sopran und Alt. Der stimm- mächtige Bassist Christoph Joachimbauer setzte die Rolle des Christus beeindruckend in Szene. Franz Krähschütz brillierte mit sei-

nen kräftigen, nuancenreichen Tenor. Ihm fiel die Aufgabe zu, als Evangelist die Leidensgeschichte aussagestark und darüber hinaus die Arien stimmungsvoll vorzutragen.

Der Chor glänzte bei den Turbanchören, den Stellen also, an denen sich das Volk zu Wort meldet, nicht minder als bei den kunstvoll eingesobenen Chorälen, und einige Konzertbesucher waren sichtlich enttäuscht, dass Keiser dem Chor nicht mehr Aufgaben zugewiesen hat. The Classical Company unter

Konzertmeisterin Eva-Maria Röll konnte wieder eindrucksvoll ihre Kompetenz in der Wiedergabe barocker Musik auf Originalinstrumenten zeigen. Schon beim Vor-



Mit der Keiser-Passion glückte dem Bach-Chor eine würdige Einstim- mung auf die Kar- und Ostertage. – Foto: Heuwieser

spiel zum Eingangschor war der Zuhörer gefangen von dem reinen und ausgewogenen Klang des Ensembles.

Im Ganzen: eine überaus ge- glückte Leistung und würdige Ein- stimmung auf die Kar- und Osterta- ge. Dass der Bach-Chor sich dem gängigen Repertoire nicht ver-

schließt, wird mit seinen nächsten Auftritten deutlich. Im Herbst wirkt er bei den von der Raiffeisenbank veranstalteten Aufführungen der „Zauberflöte“ im Kultur + Kon-

gress Forum mit, und im Dezen- ber/Januar wird er mit Bachs Weihnachtsoratorium zu hören sein. – red